Die Colonie

ein Lustspiel von drey Acten

und

Der Dervisch

ein Lustspiel von einen Act

beyde aus dem Französischen

des Herrn v. Saintfoix

[Poullain de Saintfoix, Germain François]

übersetzt

von

E.

Hamburg, bey M. L. Meiners. 1764.

Personen:

Der Gouverneur.

Valere.

Henriette.

Rustaut.

Crispin.

Frontin.

Das Theater ist in einer Insel in Amerika.

KREISBIBLIOTHEK
REGENSBURG
180/30

Vorbericht des Verfassers.

Dieses kleine Stück wurde mit vielen Beyfall aufgenommen, und fährt fort, ihn zu erhalten, ohngeachtet des Widersinns einiger eingebildeten Philosophen, welche glauben, daß das Gemählde desselben zu lebhaft, zu natürlich sey, und daß man es nicht hätte aufs Theater bringen sollen. Was, man kan Leute darauf stellen, die barbarisch genug sind, die Altäre ihrer Götter * mit dem Blute aller Fremden zu besprengen, die den Fuß in ihr Land setzen;

 eine

* Iphigenia in Taurien, und andre Tragödien.

eine Priesterin, die im Begriff steht ihren Bruder zu erwürgen, und die, da sie ihn erkennt, um ihn zu retten, und mit ihm davon zu fliehen, einen König ermorden läßt; man kann, sage ich, solche blutige Gegenstände, solche Metzelungen auf das Französische Theater bringen, die man nur einer grausamen Nation, oder die man dazu machen will, vorstellen sollte, und man stellte nicht einen armen Türken darauf, der einen Schiffbruch entgangen, und der, da er sich als die einzige Mannsperson, in einer Insel, mit sechs jungen Mädgen, befindet, sich in der Freude seines Herzens kurz entschließt, und dazu anhält, sie alle sechs zu heyrathen? Welch ein Eigensinn!

Die

Die Colonie.

Eine Comödie in dreyen Acten.

Erster Act.

Erste Scene.

Der Gouverneur. Rustaut.

Der Gouvern. Guten Morgen, Rustaut, guten Morgen.

Rustaut. Ihr Diener, Herr Gouverneur.

Der Gouvern. Hast du Geschäfte, warum du in die Stadt kömst?

Rustaut. Zuförderst, die Ehre, Ihnen meinen Reverenz zu machen; Sie sind mein Beschützer, mein Wohlthäter = = =

Der Gouvern. Das bin ich schuldig zu seyn; ich werde niemals die Schlacht vergessen, in welcher ich, ohne dich, das Leben eingebüßt haben würde.

Rustaut. Der Geyer, Sie erinnern sich noch immer dieses kleinen Dienstes wieder, recht, als wenn Sie gar kein vornehmer Herr wären. Ich will es jedem sagen, der es nur hören will, daß Sie ein vollkommen so gutes, und vollkommen so dankbares Herz haben, als ein schlechter gemeiner Mann.

Der Gouvern. Fängst du an, ein wenig zufrieden bey dem Stück Landes zu seyn, das ich dir gegeben habe?

Rustaut. Ich bin dabey zufrieden, recht sehr zufrieden, ich habe es sehr verbessert, aber ; ;

Der Gouvern. Was?

Rustaut. Man hat mir Grillen in den Kopf gesetzt; man saget, wenn Sie sterben sollten, so könte man mir das Eigenthumsrecht streitig machen, und daß es also nöthig seyn würde, daß Sie mir ein Patent gäben ; ; ;

Der Gouvern. Du sollst eines haben. Du darfst es nur an meinen Secretaire sagen.

Rustaut. Der Henker! sagen Sie es ihm selbst; er hat viel zu viel zu thun! er würde mich an jene Factoren verweisen, die gröstentheils rechte unverschämte ; ; ;

Der Gouvern. Wie so?

Rustaut. Ja, Herr Gouverneur, unverschämt. Sollten Sie wohl glauben, daß Sie das Ansehen haben wollen, ordentlich Audienzen zu geben, wie Sie; daß sie ein saures und verächtliches Gesicht annehmen, und daß sie ehrlichen Leuten kaum seit-

wärts

wärts mit den Kopf zunicken? man lacht eine Zeitlang über ihr abgeschmacktes und eingebildetes Großthun; aber in der Länge verdrießt es einem, daß man genöthigt ist, vor dergleichen Gesichtern sich zu krümmen und zu bücken.

Der Gouvern. Ich bin entzückt über das Gemählde, daß du mir davon machst.

Rustaut. Es ist, mein Seel, recht nach der Natur.

Der Gouvern. Ich werde es abstellen, ich stehe dir dafür.

Rustaut. Und daran werden Sie wohl thun; der Gift, den diese Brumbäre mit ihrem dumm angebrachten Bezeigen einflößen, sprützt wol gar ein wenig bis auf den Herrn hin.

Der Gouvern. Ich werde deine Sache selbst ausfertigen.

Rustaut. Was sind Sie doch für ein braver Mann! Dürfte ich wol noch einen Augenblick über eine andre Sache mit Ihnen schwatzen? Sie wollen viele Heyrathen stiften?

Der Gouvern. Ja.

Rustaut. Die verschiedenen Ursachen, die ein jeder über die Art ausstreut, welche sie dabey nehmen, verursacht in meinem Kopf einen Mischmasch = = Seyn Sie doch so geneigt, und erklären Sie mir die Sache ein wenig.

Der Gouvern. Sehr gerne.

Rustaut. Nu, ich höre zu.

Der Gouvern. Auf dem Bericht, der bey Hofe, es sind ohngefähr 10 Jahr, von der Entdeckung einer Insel in Amerika, übergeben war, deren Clima und

Erdreich vortreflich und die Gegenden derselben sehr vortheilhaft wären, weißt du, daß der Minister beschloß, eine Colonie dahin zu senden, und sie nur von neu verheyratheten Männern und Frauen aufzurichten.

Rustaut. Das weiß ich, und auch, daß sie davon der Anführer seyn wollten.

Der Gouvern. Nachdem wir beynahe 2 Monat lang günstigen Wind gehabt hatten, wurden wir plötzlich von einem erschrecklichen Ungewitter überfallen = =

Rustaut. O gewiß, das erschrecklichste, das jemals gewesen; Und wenn ich hundert Jahr lebte, werde ich es nicht vergessen, so viel Angst habe ich ausgestanden.

Der Gouvern. Entfernt von unserer Route, und in unbekannte Meere verschlagen, entgingen wir, so zu sagen, nur dem Tode, dadurch, daß wir Schiffbruch litten; unser Schiff zerscheiterte an dieser Küste; zum Glück ist sie flach; jedermann konte sich retten, und niemand kam dabey um.

Rustaut. Ach niemand, als eine Magd, ein Affe, und ein noch unerfahrner Zolleinnehmer.

Der Gouvern. Da wir uns von unseren ausgestandenen Beschwerlichkeiten ein wenig erhohlt hatten, gingen wir tiefer ins Land; es schien uns gut = =

Rustaut. Der Henker! vielleicht wäre uns an dem Orte, wo wir hin sollten, nicht so wohl gewesen.

Der Gouvern. Ohngeachtet der Wilden, verschanzten wir uns hier, und haben uns hier seitdem beständig behauptet. Die Kinder beyderley Geschlechts,

schlechts, die hier gebohren worden, fangen an, mannbar zu werden; man mußte darauf denken, sie zu verheyrathen; ich habe einen Anschlag ausgedacht, der zum Vergnügen der Reichen, und zur Unterstützung dererjenigen beytragen wird, die noch nicht haben vorwärts kommen können, und indem ich Heyrathen zwischen dem einen und dem andern stifte, so hoffe ich, daß ich dadurch fortfahren werde, eine Vereinigung und eine Art von Gleichheit unter ihnen zu erhalten, die in einem neu angebauten Orte so nothwendig sind. Ich habe zuerst ein Gesetz ausgehen lassen, vermöge dessen die Mädgen gänzlich von aller Erbschaft ausgeschlossen sind, und sogar nicht einmal ein Erbrecht an den Gütern ihrer Aeltern haben.

Rustaut. Also sind sie alle, die einen so arm, wie die andern.

Der Gouvern. Hernach habe ich verordnet, daß diejenigen, die in dem Alter, sich zu verheyrathen, sind, sich heute in dem Garten des Schlosses versammlen sollen; ich werde sie nach den Graden ihrer Schönheit taxiren.

Rustaut. Ich verstehe es; nachdem das Mädgen hübsch ist, wird derjenige, der sie heyrathen will, verbunden seyn, mehr oder weniger zu geben. Der Hagel! Sie werden viel Geld bey diesem Kauf ziehen.

Der Gouvern. Dieses Geld werde ich nicht behalten; es wird an die Heßlichen vertheilet werden, damit diese auch Männer bekommen.

Rustaut. Unvergleichlich! Da steht zum Exempel zur rechten Hand eine Reihe von Mädgen; hier gleich die Schönen; hernach die Hübschen; und

denn diejenigen, die man nur so schlechtweg artig nennt; hier zur Linken; erstlich die sehr Häßlichen, hernach die nicht so häßlich sind, und dann diejenigen, die durch ihr Gewächs, oder durch die Weisse ihrer Haut ein wenig die Unförmigkeit ihrer Gesichtsbildungen ersetzen. Die Summe, welche man wird geben müssen, um die Schönste zu bekommen, wird der Brautschatz der Häßlichsten werden, und so die andern nach Proportion ihrer Häßlichkeit und Schönheit ‥ Nicht wahr?

Der Gouvern. Ja.

Rustaut. Das scheint mir sehr gut ausgesonnen; unterdessen hätte ich doch wol einen kleinen Einwurf dabey zu machen.

Der Gouvern. Laß hören.

Rustaut. Ich habe oft in Europa reiche Leute gesehen, die geizig genug waren, rechte Affengesichter, die Geld hatten, den schönsten Mädgen, die keines hatten, vorzuziehen; glauben Sie, daß es hier nicht eben so seyn wird?

Der Gouvern. Dafür habe ich schon zugesehen. Von denen, die in dem Alter, sich zu verheyrathen, sind, wird sich auf der Colonie kein Mensch davon ausschliessen dürfen, und die Reichen werden beständig verbunden seyn, unter den Schönen, oder wenigstens unter den Hübschen zu wählen; Ausserdem, weil du mir die Sitten von Europa anführst, ist es nicht blos das Ansehen, zu glänzen und über den gemeinen Haufen hervorzuragen, daß man sich daselbst bestrebt, prächtige Kleider und kostbare Equipagen zu haben? Nun, hier wird man sich also bestreben, eine schöne Frau zu haben, weil ihr Besitz ein Zeichen

eines guten Vermögens seyn wird. Man kan sichre Rechnung auf den Fortgang eines Gesetzes machen, wenn die abgeschmackten Einbildungen der Menschen dabey intereßirt ist, sich darnach zu bequemen : : : Aber, ich werde den jungen Valere gewahr; man hat mir gesagt, daß die Furcht, seine Geliebte zu verliehren, ihn in Verzweiflung setze; Ich will mich entfernen, um ihn nicht der Gefahr auszusetzen, den Respect zu vergessen, den er mir schuldig ist.

Rustaut. (Indem er weggeht.) Der Geyer, wenn ich bedenke, was das für ein listiger Jahrmarkt seyn, und wie verschiedene Preise man auf eine Waare setzen wird, die im Grunde doch immer einerley ist!

Zweyte Scene.

Valere, Frontin.

Valere, (der mit allem Bezeigen eines Menschen aufs Theater kömt, der in Verzweiflung ist). Ey laß mich, laß mich, sage ich dir.

Frontin. Aber, mein Herr : :

Valere. Aber, war wol jemals ein so grausamer Geschick, als das meinige? Ich liebe, ich werde geliebet, nichts scheint sich meinem Glücke zu widersetzen, da es diesem Tyrannen gefällt, ein barbarisches Gesetz zu ersinnen : : Ach, Frontin, bedenke doch, daß meine liebe Henriette das allerschönste ist, was die Natur jemals gebildet hat.

Frontin. Sie ist sehr hübsch.

Valere. Daß folglich auf sie der höchste Preiß wird gesetzet werden.

Frontin. Daran zweifle ich nicht.

Valere. Daß meine Glücksumstände nur mittelmäßig sind : :

Frontin. Zum Unglück.

Valere. Und daß ich also meine Geliebte für mich verloren sehe.

Frontin. Es hat allem Anschein dazu.

Valere. Nein, Frontin, nein, ich werde sie nicht können in den Armen eines andern sehen; tausendmal lieber würde ich mir den Tod anthun.

Frontin. Es ist sicher, das würklichste Mittel, das nicht zu sehen, was man befürchtet, ist, sich umzubringen. In Wahrheit, mein Herr, würden Sie wohl vermögend seyn, sich einer solchen Verzweiflung zu überlassen?

Valere. Ach! das Leben kann einem nicht anders als zur Last seyn, wenn man desjenigen beraubt ist, was man liebt : : Crispin kömt nicht wieder.

Frontin. Er ist noch nicht lange weggewesen.

Valere. Wie lang werden einem die Augenblicke, wenn man in so grausamer Unruhe ist, als ich bin.

Frontin. Aber, mein Herr, ich falle auf etwas; Mademoiselle Henriette darf ja nur sagen, daß sie ein Gelübde gethan, ledig zu bleiben, und sie verheyrathen sich hernach ins geheim.

Valere. Du weißt also nicht, daß der eine Artickel des Gesetzes in sich enthält, daß jedes Mägdchen, die eine Heyrath ausschlagen wird, nicht allein als ein unnützer Gegenstand, sondern auch sogar als ...ses Exempel angesehen; daß sie von der Colo-

nie

nie verjagt, und in den Wäldern der Gnade der Wilden überlassen werden soll?

Frontin. Das wuste ich nicht. Der Henker, bey allen den Mitteln, die der Gouverneur ergreift, daß sich jedermann hier verheyrathen soll, scheint es, daß ihm die Vermehrung der Colonie verteufelt am Herzen liegt.

Valere. (Mit Ungeduld). Ich gehe dem Crispin entgegen.

Frontin. Sie dürfen nicht weit gehen, da kömt er gelaufen.

Dritte Scene.

Valere. Frontin. Crispin.

Valere. Nun Crispin?

Crispin. Nun, mein Herr, ich habe Mademoiselle Henriette zu Hause angetroffen.

Valere. Was machte sie?

Crispin. Sie zog sich an.

Valere. Sie zog sich an?

Crispin. Ohne Zweifel. Ist sie nicht verbunden, zum Gouverneur zu kommen? Muß sie nicht, um dahin zu kommen, ausgehen, und muß sie nicht, um auszugehen, beym Teufel, sich anziehen?

Valere. Ach! ich verstehe dich. Sie befürchtet, daß sie an diesem traurigen Tage nicht genug glänzen möge, der der letzte meines Lebens seyn wird. Die Ungetreue putzt sich!

Crispin. Das habe ich eben nicht wahrgenommen. Aber, bedenken Sie, mein Herr, daß ein Mädgen, sollte sie auch vermögend seyn, nicht gefallen zu wollen, doch beständig eine gewisse natürliche und maschinenmäßige Bewegung an den Fingern haben wird, die ihren Anzug in Ordnung bringet, ohne daß sie darauf denkt. Sie ist beynahe, wie eine Blume, deren Blätter sich ganz allein zurechte legen.

Valere. War sie betrübt?

Crispin. O, sehr betrübt. Ich habe es ihr gesagt, daß Sie wünschten, sie noch einmal vorher zu sprechen, und daß Sie sie hier erwarteten; sie wird nicht lange verziehen, sich einzustellen.

Valere. Ach!

Crispin. Auf dem Rückweg ging ich übers Schloß, ich sahe viele Leute um den Gouverneur versammlet; ich näherte mich, er sagte, daß, wenn sich verschiedene Nebenbuhler zu einer Person anfänden, sie sich nicht könten einer dem andern überbieten, sondern, daß sie das Recht haben würde, sich denjenigen unter ihnen zu erwählen, der ihr am besten gefiele, wenn er nur die Summe bezahlte, zu welcher sie nach der Taxe angeschlagen wäre; Hernach machte er die Taxe bekannt: O, bey meiner Treu, es ist lächerlich! was für eine Theurung in Mädgens = ! = Um eine zu haben, die nur sehr wenig leidlich ist, wuste er von nicht weniger als 1000 Piasters zu reden, und rathen Sie einmal, wie theuer die Schönste ist? (Lachend), 10000 Piasters.

Valere. Wie? hast du es recht verstanden? Betrogst du mich nicht?

Crispin.

Crispin. Nein; 10000 Piasters, sage ich Ihnen.

Valere. O Himmel, ich erhole mich! Was, ich könte mir schmeicheln = = = Gerechter Himmel! hätte ich mir jemals einbilden können, daß meine liebe Henriette nicht höher, als zu diesem Preiß, würde angeschlagen werden? Ach, man sieht wohl, daß der Gouverneur alt ist, und daß er weder mein Herz, noch meine Augen hat.

Crispin. Der Teufel, mich dünkt unterdessen, das heißt sehr junge Augen haben, ein einziges Mädgen zu solcher Summe anzusetzen.

Valere. Meine Freunde! es wird mir nicht schwer werden, die 10000 Piasters zu schaffen; es ist wahr, ich werde einen Theil meiner Güter verkaufen müssen = =

Crispin. Ach! mein Herr = =

Valere. Es wird mir ein kleines Stück Landes übrig bleiben; wir werden daselbst leben, meine liebe Henriette und ich, vergnügt, geruhig, reich, durch den Besitz unserer Herzen = =

Crispin. Ein herrlicher Reichthum!

Valere. Ist es denn so ein großes Glück, wenn man eine reiche Heyrath thut? Nein, alsdann, wenn man sich liebt = =

Crispin. Aber, man liebt sich nicht immer.

Valere. Die Liebe, die uns vereinigt, ist alzurein, alzuzärtlich und alzuaufrichtig, als daß die Zeit sie jemals schwächen könte; es ist ein Geschenk des Himmels = =

Crispin. Es ist eine Versuchung des Teufels, der nach seiner Geschicklichkeit Unheil anrichten will.

Valere. O, unterlaß die Vorstellungen, ich bitte dich darum.

Crispin. Unterlassen Sie die Thorheit, ich beschwöre Sie darum.

Valere. Mein Entschluß ist gefaßt.

Crispin. Den muß man verändern.

Valere. Ich würde viel lieber in den Tod gehen, als auf das, was ich liebe, Verzicht thun.

Crispin. Der Tod ist sehr häßlich, aber lange nicht so, als eine schlechte Heyrath; bedenken Sie = =

Valere, (der Henrietten gewahr wird). Bedenke du selbst, daß hier meine liebe Henriette kömt; daß ich nicht Geduld habe, und daß du mir sehr mißfallen würdest, gewiß recht sehr, wenn du dis Gespräch in ihrer Gegenwart fortsetzest.

Vierte Scene.

Valere. Henriette. Crispin. Frontin.

Valere. Mit welcher Ungeduld erwarte ich Sie! Ich vernehme diesen Augenblick, daß, wenn ich nur 10000 Piasters gebe, was für Anerbieten meine Nebenbuhler auch thun mögen, Sie dennoch freye Gewalt haben werden, meine Liebe zu krönen. Indem ich einen Theil meiner Güter verkaufe, werde ich im Stande seyn, diese Summe zu schaffen; reden Sie, thun Sie den Ausspruch, mein Glück hängt jetzt nur von Ihnen ab.

Henriette. Sie sollten nicht daran zweifeln, daß ich nicht, um es zu bevestigen, mit Vergnügen mein Leben aufopferte, aber = =

Valere. Was?

Henriette. Mein lieber Valere = =

Valere. Nun?

Henriette. Sollte ich Sie der Gefahr aussetzen, daß es sie einmal gereuen würde = =

Valere. Mich gereuen! mich!

Henriette. Ihre Leidenschaft läßt Sie gegenwärtig nichts, als die Annehmlichkeit erblicken, mit demjenigen, was Sie lieben, verbunden zu seyn: der eifrigst verlangte Gegenstand, so bald man ihn besitzt, fängt an, seine Reizungen zu verlieren; die Verblendung der Liebe zerstreut sich, die Ueberlegungen folgen = = =

Valere. Was höre ich? O Himmel! ist das Henriette, die so mit mir spricht!

Henriette. Ja, sie ist es, die versucht sich wider ihre eigene Wünsche zu bewafnen, und die selbst in der Zärtlichkeit, die sie für Sie hat, Gründe antrift, der angenehmsten Neigung ihres Herzens zu widerstehen; es ist eine Liebhaberin, die, sobald sie Ihre Gemahlin geworden, ohne Aufhören unruhig seyn würde; der geringste Anschein der Traurigkeit, der geringste Kaltsinn, was sage ich, die geringste Zerstreuung Ihrer seits, würde mich beunruhigen; ich würde mir beständig einbilden, daß Sie von Reue verzehret würden, und mein zerfoltertes Herz = =

Valere. Ach! hören Sie, hören Sie mit diesen vergeblichen Ausflüchten auf. Ich lese in den Grund dieses treulosen Herzens; die reine und aufrichtige Liebe hat niemals darin geherrscht; die Eitelkeit allein besitzt es; bey dem unschuldigen Vergnügen eines sanften und ruhigen Lebens würde es lange Weile

haben; es muß das Geräusche, das Gepränge und alle die eitlen Ergötzlichkeiten der Welt geniessen; das wenige Vermögen, welches mir bliebe, würde Ihnen dieses nicht verschaffen können; Sehen Sie, das ist die wahre Ursache ihres Widerstehens.

Henriette. Das glauben Sie nicht; nein, das glauben Sie nicht; Sie lassen mir mehr Gerechtigkeit wiederfahren, und Sie sind gewiß versichert, daß niemals ein Liebhaber zärtlicher geliebet worden ist.

Valere. Ich werde geliebt, Grausame, und Sie wollen meinen Tod! Denn kurz, Sie kennen nur zu gut allen den Eifer und die Heftigkeit meiner Leidenschaft; Sie wissen gar zu gut, daß Sie beständig die einzige Neigung meiner Augen, meiner Seele, und das einzige Verlangen meines Herzens gewesen. Sie wissen es zu gut, Undankbare, als daß Sie glauben könnten, ich würde einen Augenblick Ihre Untreue überleben.

Henriette. Aber, Valere ＝ ＝

Valere. Aber wie; diese Tage, die wir damit zugebracht haben, uns zu schwören, einander beständig zu lieben, diese glücklichen Tage sollten auf ewig für mich verlohren seyn? Das Angedenken davon würde mir nur übrig bleiben, um meine Verzweiflung zu vergrößern ＝ ＝ Nein, Ungetreue, und in demselben Augenblick, da ein anderer Ihr Wort empfangen wird, werden Sie vor Ihren Augen von mir sehen, dieses unglückliche Herz durchbohren ＝ ＝

Henriette. Sie machen, daß ich zittere ＝ ＝ Grausamer, wozu wollen Sie mich bringen?

Frontin. (Für sich, indem er ihr nachmacht.) Grausamer, wozu wollen Sie mich bringen? Da haben wir die ordentliche Schlußrede der Frauenzimmer. (Er stellt sich zwischen ihnen.) Hören Sie mir beyderseits zu; mich dünkt, daß ich ein Mittel erfinde, Sie zu vereinigen, ohne daß es das geringste koste; es käme nur darauf an, eine schiefe, sehr lächerliche, sehr grobe, sehr häßliche Phisionomie zu finden : : Und recht abgepaßt, haben wir sie hier bey der Hand; Crispin seine wird uns vortrefliche Dienste thun können.

Crispin. Meine?

Frontin. Ja.

Crispin. Ha! Spitzbube!

Frontin. (Zu Valere.) Mein Herr, das Geld, welches diejenigen bezahlen werden, die die Schönen heyrathen wollen, soll das nicht an die Häßlichen gegeben werden, damit sie Männer bekommen?

Valere. So ist das Gesetz.

Frontin. Nun wohl, wir wollen diesen Schlüngel da in ein Frauenzimmer verkleiden; er ist erst seit gestern Abend hier; sein abgeschmacktes Gesicht ist hier noch nicht bekannt; er hat sich seit 5 oder 6 Jahren beständig auf dem kleinen Gute aufgehalten, wo Sie, wie man weiß, eine kränkliche Nichte haben, die selten auskomt, und die nicht den Ruf hat, daß sie hübsch sey; wir wollen ihn für sie paßiren lassen; es ist nicht zu zweifeln, daß er für die Häßlichste erklärt wird, und daß folglich die 10000 Piasters, die sie werden gehalten seyn, für Mademoiselle zu geben, ihm zufallen werden. Sie werden sich verpflichten, ihm auszubezahlen : :

Valere. Ich verstehe es; dieser Einfall gefällt mir sehr, und kann gut von statten gehen. (Zu Henriette) Was sagen Sie dazu?

Henriette. Ich sage, daß so bald es nicht darauf ankommen wird, Ihre Glücksumstände zu verringern, ich alle Mittel billige, welche Sie anwenden können, daß ich die Ihrige seyn, und daß ich bereit bin, bey der Toilette der Mademoiselle mitzuhelfen?

Valere. (Zu Crispin). Nun fort, komm, mein lieber Freund, komm geschwind, daß wir dich anziehen.

Crispin. Wie? wie? was, mein Herr, Sie glauben = = In Wahrheit, mich dünkt, ohne daß man sich rühmt, regelmäßig schön zu seyn, so hat man doch ein gewisses Ansehen, gewisse Züge = =

Valere. Ja, gewisse liebliche einnehmende Züge, daß ich entzückt seyn werde, sie unter dem Anputze eines Frauenzimmers glänzen zu sehen. (Er giebt ihm eine Börse.) Wirst du diese 200 Piasters, die ich dir gebe, ausschlagen, mir dieses Vergnügen zu verschaffen?

Frontin. Und wirst du es ausschlagen, die einzige Gelegenheit in deinem Leben zu ergreiffen, wo du eine vortheilhafte Phisionomie haben könntest?

Valere, (der ihn fortführen will.) Laßt uns ein Ende machen; fördert Euch, wir haben nur einen Augenblick zu verliehren.

Crispin. Aber, mein Herr = =

Valere. Aber, die Zeit vergeht, sage ich dir, so komm doch.

Crispin. Der Henker, Sie werden recht ertappt werden, wenn der Gouverneur mich unter die Zahl der Hübschen stellt.

Frontin. Höre, wenn das geschieht, so verurtheile ich mich, dich zu heyrathen.

Ende des ersten Acts.

Zweyter Act.

Erste Scene.

Valere. Henriette.

Valere. Ich bin auf dem Gipfel meiner Wünsche; Sie sind für die Schönste, und Crispin für die Häßlichste der Colonie erklärt; die 10000 Piasters, die ich geben muß, sind ihm zuerkannt; Unsre List ist gelungen, nichts widersetzt sich mehr meinem Glücke; empfinden sie wohl, meine liebe Henriette, alle Entzückungen und alle die Bewegungen meiner Seele?

Henriette. Sie dürfen nicht daran zweifeln, mein lieber Valere, daß ich sie mit Ihnen theile.

Valere. Ich werde Sie besitzen, ich werde das, was ich anbete, besitzen, und alles, was die Natur jemals vollkommenes gebildet hat! Sie haben das

Gemurmel gehört, das entstand, so bald Sie sich unter ihren Nebenbuhlerinnen zeigten, Sie hörten in demselben Augenblick auf es zu seyn, und man konnte es schon in aller Augen lesen, daß der Gouverneur Ihnen den Preiß der Schönheit zuerkennen würde.

Henriette. Wenn man von aufrichtigen Flammen brennet, kennet man keinen andern Preiß der Schönheit, als die Ergebenheit des Herzens von dem Liebhaber, den man liebt, und dieser Vorzug, den man mir gab, und von dem Sie vielleicht geglaubt haben, daß er mir schmeichelte, diente nur meine Unruhe und Bekümmerniß zu vermehren; was würde aus mir geworden seyn; wenn unsre List entdeckt geworden wäre, und wenn ich Ihnen hätte entsagen müssen!

Valere. Meine liebe Henriette, lassen Sie uns nicht mehr an diesen grausamen Zeitpunct gedenken, und uns mit nichts, als den glücklichen Augenblicken beschäftigen, welche uns die Liebe bereitet = = Mich dünkt, daß ich unsere Wohlthäter gewahr werde = = Ja, er ist es selbst.

Zweyte Scene.

Henriette, Valere, Frontin, Crispin, als Frauenzimmer.

Valere. Komm näher, mein lieber Crispin, komm, daß ich dich umarme; du bist ein vortreflicher Junge, um ein häßliches Mädgen zu seyn.

Crispin. Gestehen Sie, mein Herr, daß meine Phisionomie mit vielem Glück gespielt hat?

Valere. Mit Glück gespielt? Ach, mein Freund, sie spielte sehr sicher.

Crispin. Zum Henker, so müssen Sie die Competenten nicht wahrgenommen haben, die ich hatte: Fragen Sie nur den Frontin.

Frontin. Es ist gewiß, daß da 10 oder 12 Mädgens von einer sehr ausserordentlichen, abgeschmackten und entsetzlichen Gastalt waren; aber unterdessen habe ich doch gar nicht gezweifelt, daß die deinige nicht vorzüglicher wäre, und sogar, wenn es dir erlaubt wäre, dich alle Jahr zu einer solchen Ceremonie darzustellen, würde ich beständig auf dich wetten.

Valere. Und ich auch.

Crispin. Das ist dankenswehrt.

Valere. Höre, ich habe keine andre Unruhe gehabt, als währender Zeit, da du tanztest.

Crispin. Wie so? Habe ich nicht angefangen, meine Reverenzen mit vieler Geschicklichkeit zu machen?

Valere. Es ist nicht die Rede von den Reverenzen; aber sollte nicht beständig in dem Tanze eines Mädgens der Wohlstand, die Schamhaftigkeit und die Ehrbarkeit herrschen? In Wahrheit, bey deinem Hüpfen und Springen, wie ein Luftspringer, befürchtete ich jedem Augenblick, daß der Gouverneur deine Verkleidung argwöhnen möchte.

Crispin. Sie hatten Unrecht, deswegen bange zu seyn; der Gouverneur hat lange Zeit zu Paris gelebt, und ich habe wohl zwanzigmal von meinem ver=

storbenen Vater, der bey Demoiselles von Verdiensten gedient hatte, sagen hören, daß eine Tänzerin, um bemerkt zu werden, zum wenigsten ihre Beine bis ans Knie sehen lassen müsse; ja, mein Herr, und hätte sie übrigens auch nicht mehr Reizungen als ich, wenn sie nur Capriolen und brave Bockssprünge macht, so wird sie sicher seyn, daß sie das Herz von zwanzig der reichsten Liebhaber fesselt.

Valere. Sehr gut; unterdessen bitte ich meine Nichte, diesen Abend mit mehrerer Anständigkeit zu tanzen.

Crispin. Diesen Abend? Sie glauben also, daß ich den ganzen Tag in diesem Ausputze bleiben werde? Ich stehe Ihnen dafür, daß ich ihn den Augenblick ablegen, daß ich, so bald es Nacht seyn wird, wieder aufs Land zurückkehren werde, und man mich nicht eher hier wieder sehen wird, bis ich werde vermuthen können, daß meine Reizungen, die die zärtliche Liebe ohne Zweifel in viele Herzen geprägt hat, ein wenig wieder darin verlöscht seyn werden.

Valere. Du must dich nicht so geschwinde wieder davon machen.

Crispin. Und warum? Meine Rolle sollte zu Ende seyn.

Valere. Es ist wahr, inzwischen = =

Crispin. Inzwischen? inzwischen? = = Mein Herr, Sie kennen den Gouverneur; er ist ein harter, stolzer, strenger Mann, mit dem es sich nicht spaßen läßt; wenn etwa ein Zufall ihm unglücklicher Weise unsere Betrügerey entdeckte, so würde er glauben, daß wir ihn hätten wollen zum besten haben, und daß es von mir käme; und folglich = =

Aber, zum Henker! horchen Sie, der Teufel, just kömmt er; was sucht er?

Dritte Scene.

Der Gouverneur. Henriette. Valere. Crispin. Frontin. Rustaut.

Der Gouvern, (zu Valere und Henriette). Ich komme, Ihnen mein Compliment zu machen, und Sie von dem wahren Vergnügen zu versichern, welches ich empfinde, Sie zu vereinigen. Ich kann gegen die liebenswürdige Henriette meinen Ausspruch nicht erheben, den ich über Sie gethan, und wodurch ich Sie für die Schönste erklärt habe; meine Beurtheilungskraft nöthigte mich dazu; (zu Crispin). Aber die Nichte hat mir einige Verbindlichkeit; ich habe die Schale zu ihrem Vortheil sinken lassen, obgleich vielleicht da noch vollkommen so häßliche waren.

Crispin, (mit einem verzierten Ton). Ohne eben allzueitel zu seyn, so habe ich wohl gemerkt, Herr Gouverneur, daß Sie Sich einige kleine Verweise zu machen hätten, über den Vorzug, den Sie mir gegeben haben.

Rustaut, (für sich). Der Geyer, wenn alle Richter kein schwerer beladenes Gewissen hätten, was für eine schöne Sache würde es um die Gerechtigkeit seyn.

Der Gouvern. (zu Valere). Ich bin erfreut gewesen, Ihre großmüthige Liebe auf diese Art schad-

los zu halten, daß ich die 10000 Piasters, die Sie verbunden sind zu bezahlen, an eine ihrer Verwandten habe fallen lassen.

Valere. Ich weiß nicht, mein Herr, was ich auf so viele Gütigkeiten antworten soll, und ich zweifle nicht, meine Nichte empfindet, eben wie ich, alles, was wir Ihnen schuldig sind.

Der Gouvern. Sie kann mir diesen Augenblick ihre Erkänntlichkeit bezeigen, indem sie von meiner Hand einen Bräutigam annimmt; es ist Rustaut = =

Frontin, (für sich). Barmherzigkeit!

Valere, (für sich). Wir sind verlohren!

Henriette, (für sich). Alles wird entdeckt!

Crispin. Frontin, halte mich!

Der Gouvern. (zu Crispin). Wie? was ist das, Mademoiselle? Und woher entsteht, mit Ihrer Erlaubniß, dies Schrecken?

Crispin, (beständig mit einem verzierten Tone). Ach, Herr Gouverneur, = = sehen Sie = = es ist in Wahrheit = = ich bin von einer so zärtlichen Gesundheit = = die Heyrath verursacht mir Zittern und Beben.

Der Gouvern. Ihnen! Ach pfuy, pfuy doch! kleidet Ihnen auch, bey dieser breiten und ausgefüllten Bildung sich eines so zärtlichen Wesens anzumaßen?

Crispin. Der Gedanke, zur Frau zu werden, kömt mir so ausserordentlich vor.

Rustaut. Das wird meine Sache seyn, Sie daran zu gewöhnen.

Crispin. Das möchte Euch wohl unmöglich seyn, und Ihr würdet genöthiget seyn, mich zu verstoßen.

Valere.

Valere. Mein Herr, haben Sie die Gewogenheit, sie nicht zu dieser Heyrath zu zwingen; ich will lieber mich dem Monſ. Ruſtaut vergleichen, und ihm eine Summe geben, womit er leichtlich eine andre finden wird = =

Der Gouvern. Nein, nein; wann ich eine Sache geſagt habe, ſo will ich, daß ſie ausgeübt werde; Ruſtaut hat mir das Leben erhalten, ich finde Gelegenheit ihm ein kleines Glück zu verſchaffen, und Ihre Nichte ſoll ihn heyrathen, oder wir werden ſehen = =

Valere. Aber = =

Der Gouvern. Aber, hiemit iſt es aus. (Zu Criſpin). Mademoiſelle! ich laſſe Sie bey Ihrem Bräutigam; bedenken Sie, daß ich keine Widerwärtigkeit leiden werde. (Zu Valeren, Henrietten und Frontin.) Ihr andern, folget mir.

(Sie folgen dem Gouverneur, ihr Weſen, ihre Geberden, und die Mienen, die ihnen Criſpin macht, drucken die Unruhe und die Verwirrung aus, worin ſie alle vier ſind.

Vierte Scene.

Criſpin. Ruſtaut.

Ruſtaut. Ohne daß ich eben das Liebhaberhandwerk erlernet habe, bin ich beſtändig, blad hier, bald da, mit dem Frauenzimmer umgegangen; ich kenne den Sinn der Mädgen; ich weiß, daß ſie öffentlich ſich zieren, und zum Schein das abſchlagen, was ſie

sie im Grunde des Herzens doch gerne haben möchten. Nun, mein Püppchen, wir sind allein, laßt uns nun zur Richtigkeit kommen.

Crispin, (mit einem verzierten Tone). Laßt uns zur Richtigkeit kommen? zur Richtigkeit? Sehet mir den Tölpel; habe ich das Ansehen solcher Mädgen, mit denen man zur Richtigkeit kömmt?

Rustaut. Zum Henker, Ihr habt doch auch nicht das Ansehen solcher, mit denen es unrichtig geht; was Teufel wollt Ihr sagen?

Crispin. Ich will sagen = = ich will sagen, daß Ihr eben so plump in Euren Ausdrücken, als in Eurem ganzen Verfahren seyd.

Rustaut. Was meine Ausdrücke betrift, die habe ich, wie sie kommen, und mein Verfahren? ich rede von der Heyrath mit Euch, und mich dünkt, daß nichts honnetters seyn kan.

Crispin. Wirklich, es ist sehr honnet, sich des Ansehens des Gouverneurs bedienen zu wollen, um mich, wider meinen Willen, zu heyrathen.

Rustaut. Und warum ist es Euch zuwider, und was für Ursachen habt Ihr, mir es abzuschlagen?

Crispin. Was für Ursachen? Mit einem Worte, es ist ausgemacht, daß ich niemals einen Mann haben werde.

Rustaut. Aber, bedenket doch, daß das Gesetz nicht verstattet, in der Colonie als Jungfer zu bleiben.

Crispin. Ich denke auch nicht als Jungfer zu sterben.

Rustaut. Ach, alle Hagel, das Bekänntniß ist poßirlich! Ihr werdet niemals einen Mann haben,

ben, und denkt doch auch nicht als Jungfer zu sterben? Schämt Ihr Euch nicht?

Crispin, (lebhaft). Schämt Ihr Euch selbst nicht, mich so zu treiben, zu drängen, zu verfolgen, wie Ihr thut, und mich dahin zu bringen, daß ich selbst nicht weiß, was ich sage? Pfuy, das ist himmelschreyend.

Rustaut. Höret, ich errathe beynahe den ganzen Knoten. Ihr habt Euch etwa in einen jungen Wildfang vergaft, den Ihr gern glücklich machen wollt: Eine große Narrheit! Ihr würdet sehen, gleich nach der Hochzeit würde er Euch auslachen, Matressen halten, Euer Gut durchbringen, Euch endlich sitzen lassen, und meiner Treu, höret nur, Eure Figur ist nicht darnach, daß sie Euch den Schaden ersetzen könnte. Ich bin ein gesetzter, verständiger, ordentlicher Mann, und der sich so viel um mehr Frauen nicht bekümmert, als daß meine eigene nicht beständig die einzige seyn sollte; ich mögte gern einen Erben haben; Ihr werdet mir ihn schon liefern; der Gouverneur soll sein Pathe seyn, ich werde so unter seinem Schutze bleiben, und mit diesem Schutz und Euren 10000 Piastern werde ich große Geschäfte treiben; ich werde Aufsehen machen, Ihr sollet die schönsten Kleider haben, Kleinodien, Edelsteine = =

Crispin, (mit einem höhnischen Tone). Edelgesteine, die Frau Rustaut?

Rustaut. Ja; O, der Blitz, ob ich gleich eben nicht stolz bin, so werde ich mich doch freuen, wenn man meine Frau nicht von einer Bürgerin wird unterscheiden können: Nun, fördert Euch, sage ich, mir die Hand zu geben.

Crispin, (noch immer mit einem verzierten Tone). Ach, höret auf, mich zu quälen.

Rustaut. Aber = =

Crispin. Aber, mit einem Wort, entsaget Euren Ansprüchen auf meine Person, und bedenket, daß ich nicht dazu gemacht bin, das Geschlecht der Rustauts zu erhalten.

Rustaut. Das ist genug; ich will den Gouverneur wieder aufsuchen; er ist verteufelt auf das, was er beschlossen hat, erpicht; macht Euch auf seinen Besuch gefaßt, der wird Euch schon zahmer machen.

Crispin, (für sich). Ach! die verdammte Visite macht, daß ich zittre = = ich muß versuchen = = (Mit einer sanften Stimme). Rustaut! Rustaut!

Rustaut, (der sich aufhält). Nun!

Crispin. In Wahrheit, Ihr seyd in einer Lebhaftigkeit = =

Rustaut. Ihr entschließt Euch ja nicht, Ihr wißt nicht, was Ihr wollt.

Crispin. Ich weiß nicht, mit was für Frauenzimmer Ihr umgegangen seyd; aber Ihr müßt welche von einer Bereitwilligkeit angetroffen haben, die Euch verwöhnt hat.

Rustaut, (sich brüstend). Warum sollte ich sie nicht so gut angetroffen haben, als ein anderer?

Crispin. Glaubt Ihr denn, daß eine junge Person, die Schamhaftigkeit besitzt, sich so augenblicklich entschliessen könne, sich in die Arme eines Mannes zu werfen = =

Rustaut. Ich glaube, daß, je sittsamer ein Mädgen beständig gewesen ist, desto ungeduldiger ist sie, nach der Heyrath.

Crispin. Ich verwehre Euch nicht zu hoffen.

Rustaut. Ich hoffe niemals aus Furcht mich zu betrügen.

Crispin. Ich will noch mehr sagen, Eure Figur scheint mir auch eben nicht so abgeschmackt, daß nicht eine andere finden könte, sie : :

Rustaut. Ihr seyd sehr bescheiden!

Crispin. Und ich empfinde sogar, daß ich mich mit der Zeit entschliessen könte, Eure Wünsche zu krönen.

Rustaut. Ey der Hagel, es ist hier die Rede weder von wünschen noch von krönen, und ich habe keine Zeit zu verlieren, ich bin kein tummer Gimpel; man zieht mich nicht bey der Nase herum; höret, ein Wort so gut als tausend; ich will Euch 2 Stunden Bedenkzeit geben, die Sache mit guter Manier abzuthun; wenn Ihr Euch in dieser Zeit nicht bequemt, so wird es des Gouverneurs Sache seyn; er ist ein Teufel von Mann, wenn man ihn widersteht; ich lasse Euch darüber nachdenken, bis aufs Wiedersehen, mein Engel.

Crispin, (allein). Wenn du mich wieder siehst, müste ich mich sehr betrügen. Ich kann nicht mehr; nein, nein, eine Furie, die aus der Hölle gekommen, würde nicht so heißhungrig seyn : :

Fünfte Scene.

Crispin. Frontin.

Frontin. Nun, mein Freund, was fängst du mit deinem Bräutigam an?

Crispin. Was ich mit ihm anfange, zum Henker, was ich mit ihm anfange? das ist der lebhafteste, der dringendste Bauer, der aufs eilfertigste an die Arbeit geht = = er will, daß ich in zwo Stunden aufs längste seine Frau seyn soll, er spricht schon von einem Erben, den wir haben werden, wozu der Gouverneur Pathe seyn soll = =

Frontin. Und ich die Amme.

Crispin. Sieh nur, zum Henker, in was für Verlegenheit du mich gestürzest hast.

Frontin. O beklage dich nicht zur Unzeit über mich.

Crispin. Zur Unzeit? Wie, bist du es nicht, der den Rath gegeben hat, mich in ein Frauenzimmer zu verkleiden?

Frontin. Es ist wahr, aber konnte ich vorhersehen, daß ein Sterblicher kühn und verwegen genug seyn, und darauf verfallen würde, dich zu heyrathen.

Crispin. Du siehst es unterdessen doch.

Frontin. Ja ich sehe es jetzt, und auch, jemehr ich dich betrachte, daß es Menschen giebt, die den Teufel heyrathen würden, um nur Geld zu bekommen.

Crispin. Ey höre mit deinen elenden Scherzen auf; komm, hilf mir geschwinde, mich von diesem verdammten Geschleppe zu befreyen; der Tag fängt an,

an, sich zu neigen, ich werde recht froh seyn, auszuziehen, so bald die Nacht einbricht.

Frontin. Was, du würdest vermögend seyn, unsern Herrn zu verlassen, da er mehr als jemals in Verlegenheit ist?

Crispin. Was ist ihm denn nun aufs neue zugestoßen.

Frontin. Der Gouverneur hat ihm eben erklärt, daß er Mademoiselle Henriette nicht Heyrathen soll, bevor deine Heyrath mit Rustaut vollzogen ist.

Crispin. Welche Tyranney!

Frontin. Sie ist erschrecklich, und du siehst wol, daß es ein schlechtes Herz anzeigen würde, wenn du auf die Flucht denken, und nicht hier bleiben, und mir helfen wolltest, einen Versuch zu thun, zwey arme verfolgte Geliebte aus der Angst zu ziehen, die uns großmüthig belohnen werden. Fort, mein Freund, je mehr sich die Schwürigkeiten häufen, je mehr muß man den Muth, den Eifer und den Fleiß verneuern; Laß uns den Hindernissen Trotz bieten; laß uns die List der Gewalt entgegen setzen; laß uns zusehen, ausforschen, erfinden = .

Crispin. Höre, ich weiß nicht, ob es ein Einfluß der Kleidung ist, die ich trage, denn ordentlicher Weise ersinne ich so geschwinde nicht, aber mich dünkt, daß mir plötzlich eine Schelmerey in den Sinn kömmt, die könnte = = Wo hast du den Herrn Valere verlassen?

Frontin. Er spatzierte, noch vor einem Augenblicke, hier nahe bey mit Mademoiselle Henriette.

Crispin. Wir wollen ihn aufsuchen; ich will dir unterwegens meinen Einfall eröfnen. (Nachdem er umgekehrt hat, wegzugehen, bleibt er stehen). Unterdessen, mein Freund = =

Frontin. Was?

Crispin. Wenn er unglücklicher Weise nicht besser ausschlagen sollte, als der deinige, und der Gouverneur am Ende meine Verkleidung entdecken sollte = =

Frontin. Nun, allenfalls, wenn er sie entdeckte, so kann er, so strenge er auch seyn mag, aufs höchste dich doch nur henken lassen.

Crispin. Ey, das nennest du nichts?

Frontin. Was Teufel, mein Freund, muß man sich nicht seinem Schicksale unterwerfen?

Crispin. Ich versichre dich, wenn dies mein Schicksal ist, so soll es auch das deinige seyn, und ich werde nicht unterlassen, zu erklären, daß es auf deinen Rath = =

Frontin. Ach, pfuy, pfuy doch! das würde schädnlich seyn, und du bist ein viel zu rechtschaffener Bursche, daß du dich nicht solltest henken lassen, ohne dich zu entehren. Aber die Sachen sind endlich noch nicht so weit gekommen; laß uns gehen, und zwinge mich nicht, durch eine Furcht, die uns beyden unwürdig ist, den Crispin zu verkennen.

Ende des zweyten Acts.

Dritter Act.

Erste Scene.

Crispin, allein, und noch immer als Frauenzimmer.

Ich habe mich gestellt, als wenn ich aufs Schloß ginge; ich bin eine ziemliche Zeit spatzieren gegangen, hernach bin ich bey Mademoiselle Henriette gewesen, woher ich jetzt eben zurück komme. Ich habe das Vergnügen gehabt, zu sehen, daß Rustaut ein wachsames Auge auf alle meine Schritte und Tritte hatte; er ist mir immer von weitem nachgefolget; und ich kann, glaube ich, sichere Rechnung machen, daß er in der Meinung, ich werde mir die Nacht zu nutze machen, zu entfliehen, um das Haus Schildwache halten wird; dies ist es, was ich wünsche; eben die Furcht, die er hat, daß ich ihm entwischen mögte, hat mich auf den Streich gebracht, den wir ihm spielen wollen. Wir wollen zum Werke schreiten, Herr Valere und Frontin werden hierher kommen und das Gespräch halten, worüber wir mit einander eins geworden sind; er wird nicht unterlassen, in der Dunkelheit heranzuschleichen, um zuzuhören, und es müste zum Erstaunen seyn, wenn er nicht in die Schlinge laufen sollte. (Geht ab).

Zweyte Scene.

Rustaut, allein.

Da geht sie eben hin, ohne zu muthmaßen, daß ich ihr auf dem Fuß nachfolge, denn ich bin ihr listiger Weise nachgeschlichen, um alle ihr Hin- und Hergehen zu beobachten; sie wird vergebens herumstreichen, sie soll mir nicht entwischen, ich habe viel zu große Lust, reich zu seyn. Es ist unterdessen possirlich, wenn ich bedenke, daß man hier sein Glück durch die Häßlichkeit seiner Frauen macht! = = Ich höre ein Geräusch = = Es komt jemand = = Ich will mich ein wenig im Winkel stellen.

Dritte Scene.

Valere. Frontin. Rustaut, hinten im Theater, und welcher von Zeit zu Zeit heran schleicht, um zuzuhören.

Valere. Meine nichtswürdige Nichte schickt dich, sagst du, zu Cleon?

Frontin, (leise, indem er ihm den Rustaut zeiget.) Sehen Sie ihn?

Valere, (leise). Ich sehe ihn.

Frontin, (laut). Ja, sie schickt mich zum Herrn Cleon, um ihm zu sagen, daß sie ihn gerne sprechen mögte.

Valere. Frontin, dies bestätiget mich in meinem Argwohn.

Frontin. Und was argwöhnen Sie?

Valere. Du wirst wissen, als ich sie auf dem Schlosse antraf, und ihr frey heraus erklärte, weil der Gouverneur auf seinem Vorsatze bestünde, daß sie den Rustaut heyrathen sollte, so würde es unnütz seyn, wenn sie länger widerstehen wollte, daß sie mir nur mit Ausflüchten antwortete. Mein Freund, ihre Absicht ist, uns zu entwischen, und ich wollte wetten, daß sie nur darum den Cleon sprechen will, um ihn zu bitten, daß er ihr die Mittel dazu erleichtern möge.

Frontin. Das könnte wohl seyn.

Valere. Cleon ist unser Verwandter, aber das ist die wenigste Ursache, warum sie sich an ihn wendet, sondern weil sie weiß, daß er mir nicht gut ist, und daher hoffet, er werde sich zu allem bereitwillig finden, was sie von ihm verlangen wird, wenn nur in dem Entwurf etwas wäre, daß mir Nachtheil und Verdruß verursachen könne.

Frontin. Hören Sie nur, bey meiner Treue, er würde es Ihnen verursachen; Sie würden sich vergebens auf Ihre Unschuld berufen, der Gouverneur würde doch beständig glauben, daß Sie die Flucht befördert hätten, und würde folglich nicht unterlassen, mehr als jemals Ihre Heyrath mit Mademoiselle Henriette zu verzögern.

Valere. Die verdamte Nichte! ich schenke sie vom Grunde des Herzens gerne dem Teufel.

Frontin. Sie machen ihm eben kein schön Geschenk.

 Valere.

Valere. Kömmt es ihr zu, bey der Wahl eines Mannes eine Delicate vorzustellen, und den Rustaut auszuschlagen?

Frontin. Nein, in Wahrheit nicht; denn er hat zwar ein plumpes Ansehen, ich gestehe es, aber ausser dem ist er ein redlicher Mann; jedermann liebt und schätzt ihn in der Colonie, und er hat sich beständig in den verschiedenen Schlachten sehr hervorgethan, die wir mit den Wilden gehalten haben: in Ansehung seiner Geburt weiß ich nicht, ob er von derselben Familie ist, aber ich habe in Frankreich Rustauts gekannt, die sehr ansehnliche Stellen bekleideten.

Valere. Ich kriege einen Einfall; sie ist nur erst seit einigen Tagen hier, und beständig auf dem Lande gewesen, sie kennt den Cleon nicht.

Frontin. Nein.

Valere. Wenn wir jemand unterschöben, den du ihr, an seiner statt, zuführtest?

Frontin. Ich verstehe es.

Valere. Den wir unterrichtet hätten.

Frontin. Sehr wohl.

Valere. Und der, im Fall sie würklich den Vorsatz gefaßt hätte, zu entfliehen, nicht allein rund abschlüge, zu Ihrem Vorhaben behülflich zu seyn, sondern ihr sogar drohete, es dem Gouverneur zu hinterbringen. Hat es so nicht allen Anschein, daß, wenn sie sich dann ohne alle Hülfe, und von allen Seiten gedrängt sähe, sie sich endlich würde entschliessen müssen, den Rustaut zu heyrathen? Was sagst du dazu?

Frontin. Ich sage, daß mir das sehr gut ausgedacht scheint.

Valere. Aber, wo finden wir Jemanden, Cleons Person vorzustellen?

Frontin. Warten Sie = = ich kenne einen meiner Freunde = = wenn er Geld klingen hört, hoffe ich = = er wohnt nur 2 Schritte von hier, ich gehe und will mit ihm sprechen.

Valere. Geh geschwinde.

Frontin. Ich laufe hin; gehen sie hinein; sie sollen gleich Antwort haben.

Valere. Ich will hineingehen.

Frontin, (für sich, indem er weggeht). Ich will thun, als wenn ich den besagten Freund aufsuchte; Mons. Rustaut, wo Ihr Euch nicht fangen liesset, müßte ich mich erschrecklich betrügen.

Vierte Scene.

Rustaut, allein.

Das vermuthete ich mir nicht, was ich eben jetzt gehöret habe; O bey meiner Treu, auf dem Fall, glaube ich, daß ich vergnügt seyn kann, und daß unsere Heyrath zum Schlusse kommen wird, ohne daß ich mich darin mischen darf, und zwar noch geschwinder, als ich gehoffet hätte. Was für eine Freude, wenn ich mich 10000 Piasters reich sehen werde! Es ist wahr, daß ich auf der andern Seite genöthiget seyn werde, mit einer garstigen Frau zu leben; aber, zum Teufel, wie viel Leute kenne ich

 nicht,

nicht, die, um sich zu bereichern, mit ihrem Gewissen leben, welches noch wohl viel garstiger ist! Ich werde mir bey Erhaltung meines Reichthums nichts vorzuwerfen haben = = Mich dünkt, daß ich jemand kommen höre = = Sollte das schon Frontin und sein Freund seyn? Die Nacht ist so finster = =

Fünfte Scene.

Rustaut. Frontin.

Frontin, (stellt sich, als wenn er im Lauffen an ihn stößt, und fällt). Wer ist da? wer ist da?

Rustaut. Still, still, das bin ich.

Frontin. Was für ein ich?

Rustaut. Was, kennt Er mich nicht, Monſ. Frontin?

Frontin. Ach, ich glaube, das ist die Stimme von Monſ. Rustaut.

Rustaut. Und seine Person auch.

Frontin. Der Teufel, eure Person ist sehr hart! Hätte ich doch lieber gegen einen Eckstein anstoßen wollen.

Rustaut. Es ist wahr, ich bin so ziemlich fest auf den Beinen; aber, Er ist sehr bald wiedergekommen? Hat Er seinen Mann angetroffen?

Frontin. Welchen Mann, was wollt Ihr sagen?

Rustaut. Was ich sagen will? Ich will sagen, daß ich nicht ein Wort von der Unterredung verloren habe, die er hier, es ist ja nur ein Augenblick her, mit seinem Herrn gehalten hat; ich war da.

Frontin. Ihr waret da?

Rustaut. Ja, und eine Probe davon ist, daß ich sehr wohl mit Ihm zufrieden bin; Er ist ein braver Mensch, Mons. Frontin, ein aufrichtiger Mensch, der Verdienste zu schätzen weiß, und dem ich, mein Seel, ein schönes Hochzeitgeschenke machen werde.

Frontin. O, Mons. Rustaut, Ihr seyd gar zu gütig, und ich wünschte, daß ich Gelegenheit finden könnte : :

Rustaut. Wir wollen die Danksagungen bey Seite setzen; Laßt uns wieder auf die kleine Hinterlist kommen, die der Herr Valere ausgedacht hat; Er sieht selbst wol ein, daß es unnütz seyn würde, mir ein Geheimnis daraus zu machen.

Frontin. Sehr unnütz, weil Ihr alles gehört habt, und ausser dem, da Euer und meines Herrn Vortheil damit verbunden ist.

Rustaut. War Sein Mann zu Hause?

Frontin. Ich habe ihn vor seiner Thüre angetroffen.

Rustaut. Wird er unsre Sache ausrichten?

Frontin. Nein.

Rustaut. Und warum?

Frontin. Weil er so betrunken ist, daß es unmöglich ist, ihn zu gebrauchen.

Rustaut. Daß dich der Teufel! : : Ey, so muß er geschwinde zu einem andern seiner Freunde laufen.

Frontin. Geschwinde laufen, geschwinde lauffen : : Mons. Rustaut, der Tag ist ein Ergötzungstag; man hat auf dem Schlosse Wein und köst-

köstliches Essen in Ueberfluß ausgetheilt; Ihr selbst würdet vielleicht jetzt betrunken seyn, wenn Ihr nicht Eure Heyrath im Kopfe hättet.

Rustaut. Das könnte wohl seyn.

Frontin. Es hat allen Anschein, daß alle meine Freunde es sind; ich habe den, von dem ich eben komme, noch allezeit als den mäßigsten gekannt.

Rustaut. Was fangen wir denn nun an?

Frontin. Das weiß ich nicht.

Rustaut. Die kleine List war von Seinem Herrn so schön ausgedacht!

Frontin. Sehr schön ausgedacht = = wenn Ihr uns einen finden könntet?

Rustaut. Ich komme so selten in die Stadt, daß ich da niemanden kenne.

Frontin, (thut, als wenn er nachsinne). Der Teufel! = = Ich sinne und suche vergebens = = = Höret, ich denke = =

Rustaut. Was?

Frontin. Solltet Ihr wol Eure Stimme verstellen können?

Rustaut. Warum fragt Er das?

Frontin. Weil, da unsere Demoiselle den Herrn Cleon niemals gesehen hat, man Euch würde für ihn bey ihr paßiren lassen können, so gut, wie einen andern.

Rustaut. Mich? ja, aber wie ist mein Gesicht zu verändern?

Frontin. Das würde keine Schwürigkeit machen; ich würde ihr sagen, daß ich ihr den Herrn Cleon zuführe; weil er aber mit dem Herrn Valere zerfallen wäre, wolle er nicht in sein Haus gehen,

sondern

sondern erwarte sie hier; in der Dunkelheit also mit einer andern Kleidung, einem eingedruckten Hut, und einer Perücke, die Euch das halbe Gesicht bedecken würde, glaube ich, daß Ihr durchaus unkenntlich seyn müßtet.

Rustaut. Das glaub ich auch.

Frontin. Es ist also nichts als Eure Stimme.

Rustaut. Das darf ihn nicht beunruhigen. Ich muß ihm sagen, daß ich manchmal wegen der Aufführung meiner verstorbenen Frauen, Grillen im Kopf hatte; ich ging einstmals auf einen Ball, wo sie war, und wo sie gewiß mich nicht vermuthete; ich war masquirt als ein leibhafter Windbeutel; ich nahte mich ihr, indem ich meine Stimme verstellte; ich lobte ihre Schönheit; ich gab ihr zu verstehen, daß ich große Güter hätte, und daß alles, was ich hätte, zu ihren Diensten seyn sollte; sie antwortete mir, daß ich ein Unverschämter seyn müßte, auf die Art mit ihr zu reden; daß sie Tugend, Ehre, und einen Mann hätte, den sie liebte; und sogar, bey einer gewissen Vertraulichkeit, die ich mir nehmen wollte, gab sie mir eine Ohrfeige = =

Frontin. Wirklich?

Rustaut. Wirklich. Wohlan, fürchtet Er noch, daß ich meine Stimme nicht verstellen könne, da meine Frau, meine eigene Frau = =

Frontin. Nein, nein, und so bald Ihr für euch eine so wenig zweydeutige Probe habt = =

Rustaut. Schaffe Er nur blos die Kleidung, und bekümmere Er sich nicht um das Uebrige.

Frontin. Die sollen gleich geschaft seyn, ich gehe und will sie hohlen.

Sechste

Sechste Scene.

Rustaut, allein.

Der Hagel! es würde mir gegenwärtig sehr leid seyn, wenn sein Freund nicht betrunken gewesen wäre; Ausserdem, daß man selbst allezeit seine Sachen besser ausrichtet, als diejenigen, denen man sie aufträgt, so kann ich, da ich einen alten Verwandten vorstelle, und meiner vermeinten Nichte erkläre, wenn sie wolle, daß ich ihr helfen soll, müsse sie ihr gänzliches Vertrauen in mich setzen, so kann ich, sage ich, ihr listiger Weise kleine Fragen thun, und auf die Ursachen dringen, die sie hat, so widerspenstig zu seyn, mich zu heyrathen; ich bin von Natur weder argwöhnisch, noch eifersüchtig, und sie hat überdies ganz die Bildung eines Mädgens, das man beständig sehr muß in Ehren gehalten haben; unterdessen aber, als der Herr Gouverneur ihr unsre Heyrath vorgetragen hat, ist sie mir doch so verteufelt halsstarrig vorgekommen = =

Siebente Scene.

Rustaut, Frontin, der die Kleidung bringt.

Frontin. Da ist alles, was möglich ist.

Rustaut. Gut: helfe Er mir jetzt. (Nachdem Frontin ihm geholfen hat, sich zu verkleiden). Nun, was sagt Er davon?

Frontin.

Frontin. Ich sage, daß es der Teufel selbst seyn müßte, der Euch würde erkennen können; ich will Euch anmelden. (Er geht).

Rustaut. Wir wollen die beyden Knoten vorne herlegen, um ein desto ernsthafter Ansehen zu haben; ich will thun, als wenn ich von Zeit zu Zeit hustete, und langsam die Worte herausdrucken.

Frontin, (zu Crispin, den er herführt). Mademoiselle, da ist Herr Cleon.

Crispin, (zu Frontin). Geht, verlaßt uns.

Achte Scene.

Rustaut. Crispin.

Crispin, (der diese ganze Scene durch, einen beunruhigten, schamhaften und unschuldigen Ton annimt). Mein Herr, die Ehre, daß ich ihre Verwandte bin, ist es weniger, als Ihr guter Ruf, welche mich zu dem Entschluß gebracht hat, meine Zuflucht zu Ihnen zu nehmen: Man hält sie für einen so redlichen, menschenliebenden und mitleidigen Mann, daß ich mir geschmeichelt habe, ich würde Sie nicht vergebens in meiner Bekümmerniß anflehen.

Rustaut. Ich werde ungemein froh seyn, wenn ich Ihnen nützlich seyn kann, und sie können im völligen Vertrauen mit mir reden.

Crispin, (seufzend). Wo soll ich anfangen?

Rustaut. Ordentlicher Weise fängt man an = = beym Anfang.

Crispin. Sie wissen, mein Herr, daß ich beständig auf dem Lande gelebt habe.

Rustaut. Ja.

Crispin. Ob ich gleich die Gelegenheit nicht hatte, die glänzende Erziehung zu geniessen, welche dient, die Annehmlichkeiten des Körpers und des Verstandes auszuzieren, so kann ich dagegen, von Seiten der Klugheit, sagen, daß ich unter den Flügeln einer Mutter auferzogen wurde = = (schluchzend). Ach, mein Herr = =

Rustaut. Weinen Sie nicht.

Crispin. Die arme Frau! Es schien, daß sie das Unglück zum voraus sah, das mir einstens begegnen würde. Ich fing kaum an zu sprechen, als sie mir ohne Aufhören wiederhohlte, daß ich die kleinen Buben von mir jagen, nicht mit ihnen scherzen und spielen müßte: je mehr ich heran wuchs, je mehr schilderte sie mir alle Mannspersonen als Ungeheuer ab: Eitle Vorsichtigkeit, die mich beynahe glauben läßt, die Keuschheit hängt vom Schicksale ab, wie alle andre Sachen!

Rustaut. Das muß man nicht glauben, meine Nichte.

Crispin. Ach, mein Oheim, wann ich täglich so viele junge Mädgen von 12, 13 Jahren sehe, sich

spiegeln,

spiegeln, sich begucken, welche die Mannspersonen suchen, ihnen zulächeln, sie anreizen, mit einem Worte, die sich ohnaufhörlich der Gefahr aussetzen, in ihre Netze zu fallen, und doch nicht darin fallen, und ich, die beständig eingezogen und ehrbarlich gelebt hatte = =

Rustaut. Nun, sind Sie da gecapert worden?

Crispin. Ach! = = dieser Seufzer sagt Ihnen genug davon; Ersparen Sie meiner Schamhaftigkeit, eine umständliche Erzählung = =

Rustaut. Ach, ich habe keine umständliche Erzehlung nöthig, ich errathe den Rest.

Crispin. Wenn Sie den Undankbaren zu meinen Füßen gesehen hätten, wenn Sie alle die Schwüre gehört hätten, die er that, zeitlebens der meinige zu seyn, und wenn Sie ein wenig erwägen wollten, daß die besten Herzen ordentlicher Weise die leichtgläubigsten sind, vielleicht, mein Herr, würde ihre unglückliche Nichte weniger ihre Verachtung als ihr Mitleiden erregen.

Rustaut, (für sich). Man muß gestehen, daß es Menschen giebt, die recht den Teufel im Leibe haben, und was ist das für eine höllische Entdeckung, die ich da mache! Aber, der Henker, ich will mich nicht entdecken, ich kann ganz sachte meinen Entschluß dabey nehmen. (Zu Crispin). Sie sind zu beklagen; Lassen Sie uns den Dienst hören, den ich Ihnen leisten soll.

Crispin. Dies ist er, unter uns: unser Vetter Valere ist nur ein Windfang, voller Ungeduld, seine Plappertasche zu besitzen, dessen Willen ich mich nicht habe anvertrauen dürfen: ich denke sogar, daß Rustaut keine große Achtung für ihn haben würde; dahingegen, wenn eine bejahrte und angesehene Person, wie Sie, sich gefallen lassen wollte, mit diesem Bauer zu reden, so zweifle ich nicht, er würde Aufmerksamkeit für dasjenige haben, was sie ihm sagen wird; ich bitte Sie also, suchen Sie ihn auf, und geben ihm zu verstehen, daß ich mich niemals auf Befehl verheyrathen werde; aber, wenn er die Sachen nicht zu sehr treiben wolle, so hoffen Sie, in einem Monat, oder anderthalb Monat aufs höchste, meinen Verstand dergestalt herumzudrehen, daß ich seine Frau seyn werde.

Rustaut. Würde dies wirklich Ihre Absicht seyn, ihn in dieser Zeit zu heyrathen?

Crispin. Ja.

Rustaut. Das ist dankens wehrt für ihn, nach Ihrer Begebenheit.

Crispin. Nach meiner Begebenheit? Wenn ich deren 10 gehabt hätte, so würde er, dünkt mich, noch zu glücklich seyn, mich zu besitzen.

Rustaut. Gewiß, es ist nur eine Sache, die mich beunruhiget; ich kenne den Rustaut, wenn er nach der Hochzeit unglücklicher Weise den kleinen Zufall erfahren sollte, der Ihnen begegnet ist, er

ist

ist grob, und würde im Stande seyn, Ihnen den Hals umzudrehen; also glaub ich, es wird besser seyn, daß ich ihm von Ihrer Seite 5000 Piasters anbiete, mit der Bedingung, wenn er Ihrer gänzlich entsagen will.

Crispin. Ich werde ihm nicht das geringste geben: habe ich nicht mehr als jemals einen Mann nöthig? und ich denke, daß dieser Kauz sich gut genug dazu schicken wird.

Rustaut, (der die Perücke und das Kleid, die ihn verstellen, abwirft). Nein, beym Gift, dieser Kauz würde sich nicht für euch dazu schicken; kennt Ihr mich? Ihr habt dem Fuchsen gebeichtet, mein Hühnchen.

Crispin. Das ist ein unverschämter Betrug, den man mir spielt?

Rustaut. Bey meiner Treu, Ihr ginget darauf um, mir einen zu spielen, der eben nicht der ehrlichste war. Nun wohlan, wollt Ihr mich noch heyrathen?

Crispin. Aber bey dem allen, würdet Ihr denn der erste seyn = =

Rustaut. Schweigt, Unverschämte, und versprecht mir geschwinde die 5000 Piasters, wo nicht, werde ich Eure Schande recht aufdecken.

Crispin. Was will der Tölpel doch sagen, und spricht man so mit einem angesehenen Mädgen?

Wisset, Schlüngel, daß ich mich vor Euren Reden nicht fürchte; mein guter Ruf ist zu sicher gegründet; ausserdem ist niemanden unbekannt, daß ich ausgeschlagen habe, Euch zu heyrathen, und man weiß genug, daß ein aufgebrachter Liebhaber, wenn er ein schlechtes Herz hat, zu allem fähig ist: Es steht einem Bauern auch an, sich wie ein Petitmaitre rächen zu wollen; geht, und entsaget auf ewig der Hofnung, mich zu besitzen.

Rustaut. Welche Kühnheit! ich weiß nicht, was mich hält = = Beym Gift, man soll nicht sagen, daß ich gänzlich bey der Nase herum gezogen bin. Höret, ich will bis auf 2000 Piasters nachlassen, aber, wo Ihr noch knickert, so gehe ich und erzähle alles dem Herrn Gouverneur; er hat mich lieb, und ich werde von ihm erhalten, daß er Eure Schritte von heute an auf einige Zeit beobachten lasse, damit er sehen könne, ob ich ein Verläumder gewesen bin.

Crispin, (für sich). Laßt uns lieber etwas verliehren, als uns in eine neue Verwirrung stürzen.

Rustaut, (der den Gouverneur kommen sieht). Da kömmt er eben her.

Crispin. Ich verspreche Euch die 2000 Piasters; aber zum wenigsten mache ich auf Eure Verschwiegenheit Rechnung.

Rustaut. O, ich würde Euch meinen besten Freund heyrathen sehen, und würde nur darüber lachen.

Letzte Scene.

Der Gouverneur. Henriette. Valere. Frontin. Rustaut. Crispin.

Der Gouvern. Nun, seyd Ihr einig?

Rustaut. Beynahe, Herr Gouverneur; sie verlangt Zeit, ich stehe sie ihr zu; vielleicht heyrathen wir uns; vielleicht heyrathen wir uns nicht; kurz, ich bin vergnügt, und ich bitte Sie, das Glück des Herrn Valere nicht länger zu verschieben, mit dem ich Ursache habe zufrieden zu seyn.

Der Gouvern. Wenn du zufrieden bist, das ist genug; ich zog bey allem diesem nichts als deinen Vortheil in Erwägung, und wartete nur auf dich, die verschiedenen Heyrathen zu feyern, die an diesem Tage geschlossen worden sind. (Zu Valeren und Henrietten). Kommt, folget mir, man wird Euch vereinigen.

Frontin. Mons. Rustaut, Er hat mir ein Hochzeitgeschenk versprochen.

Rustaut. Es ist wahr, mein Freund; verheyrathe dich: du sollst das von mir haben, was die Mademoiselle mir zudachte.

Crispin, (zu dem Publico). Von den Händeln bin ich befreyt, aber ich bin mehr, als jemals, betreten, meine Herren, wo Sie Ihren Beyfall versagen.

Ende.

Der Dervisch

eine Comödie in einem Act

aus dem Französischen

des Herrn v. Saintfoix

übersetzt

von

E.

Personen:

Osmin.

Achmet.

Selim.

Fatime.

Sechs junge Mädgen.

Das Theater ist eine wüste Insel.

Der Derwisch.

Eine Comödie in einem Act.

(Das Hintertheil des Theaters stellt das Meer vor, welches noch sehr unruhig ist; das Orchester macht das Brausen desselben nach. Man sieht 3 Mannspersonen mitten in den Wellen bald erscheinen, bald verschwinden, und die endlich durch Wogen ans Gestade geworfen werden.)

Erste Scene.

Osmin. Achmet. Selim.

Achmet. Ich kann nicht mehr!

Selim. Mein Körper ist ganz zermalmt!

Achmet. Was für ein erschrecklicher Sturm! = = (Zu Osmin). Ich glaube, du lachst.

Osmin. Ja freylich, lache ich. Wir waren beynahe unser 100 auf dem Schiff; ist es nicht lustig, daß 3 Schlüngel, wie wir, die einzigen sind, die nicht umgekommen?

Achmet. Unser Schicksal wird demohngeachtet vielleicht schrecklich genug seyn.

Osmin. Je nun, wenn du das glaubest, sieh, da ist das Meer; wer verhindert dich, zu ersauffen?

Achmet. Du spaßest sehr zur ungelegnen Zeit; wissen wir, von wem diese Insel bewohnt ist?

Osmin. Was bekümmert uns das?

Achmet. Was uns das bekümmert?

Osmin. Ja, was bekümmert uns das? Waren wir in unserm Vaterlande solche Leute, die reich, angesehen, die ein weichliches Leben und Ergätzlichkeiten gewohnt sind? Nein, unser Schicksal hatte uns Herren unterworfen, die mehr oder weniger strenge waren; Mich dünkt, es ist sehr einerley, ob wir hier oder anderwärts geprügelt werden.

Achmet. Jedoch = =

Osmin. Jedoch, mein Freund, wenn man genöthiget ist, zu dienen, zu arbeiten, und wenn man, um zu leben, nichts hat, als seine Arme und Beine, so muß das eine Land so gut seyn, als das andre.

Achmet. Bedenke doch, daß dieses vielleicht von Hottentotten bewohnt wird.

Osmin. Was sind das, Hottentotten?

Achmet. Das sind so sehr wilde und barbarische Menschen, daß sie ihres gleichen auffressen.

Osmin. Mährchen! Ich bin weiter gewesen; ich habe überall sagen hören, daß die Leute bey der

Justitz und bey den Finanzen, die großen Herren, und ihre Bediente das Volk auffressen. Das muß man nicht von diesen Hottentotten glauben. Ausserdem, wenn man uns fressen will, so wollen wir uns wehren.

Achmet. Und wie wollen wir uns wehren? Man fängt damit an, daß man uns todtschlägt.

Osmin. Du Vieh, was liegt dir denn daran, daß du gefressen wirst, wenn du todt bist?

Selim, (der sich ein wenig entfernt hatte, seitwärts herumzustreifen, kömt wieder zu ihnen). Meine Freunde, hinter diesen Felsen habe ich eben gesehen = =

Achmet, (voll zittern). Einen Menschen?

Selim. Nein, aber die Chaluppe von unserm Schiff, welche die Wellen meist ans Ufer geworfen haben. Hört meine Meinung; einer von uns muß dies Land auskundschaften, und so bald dies geschehen, wollen wir unsern Entschluß fassen. Ich wollte herzlich gerne diese Commißion über mich nehmen, wenn ich nicht bey verschiedenen Gelegenheiten wahrgenommen hätte, weil mich gleich die Furcht übermannt, daß sich eine Wolke vor meine Augen zieht, die mich verhindert, das geringste zu unterscheiden.

Osmin, (zu Achmet). Und du?

Achmet. Setze zum voraus, daß ich eben so furchtsam bin, als er.

Osmin. Ich verstehe es, ich soll also diese Entdeckung machen.

Selim. Wir wollen dir diese Ehre überlassen. Geh, mein Freund, geh; wir wollen währender Zeit versuchen, die Chaluppe vollends ans Land zu kriegen.

Osmin. Wenn ich etwa einen Hottentotten antreffe, und er fällt mich an, so wird es, wie ich glaube, wohl eben nicht nöthig seyn, daß ich euch zu Hülfe rufe?

Achmet, (stolz). Die Noth eines Cameraden, der sich für uns in Gefahr begiebt, wird uns Muth einflößen; rufe du Freund, rufe, (leise zu Selim), das soll das Zeichen seyn, daß wir uns geschwinde in die Chaluppe werfen, und das Weite nehmen wollen. (Sie gehen ab).

Zweyte Scene.

Osmin, allein.

Ich bin beynahe eben so furchtsam, als die beyden Schurken, und ich stellte mich nur deswegen dreister, weil ich überzeugt bin, daß diese Insel nicht bewohnt ist; denn, wenn sie es würklich wäre, so würde ich in dem Sande Fußstapfen von Menschen antreffen = = = ich sehe aber keine = = Ich will doch versuchen, den Baum hinanzuklettern; er ist sehr hoch, und stark belaubt; ich werde bis an die Spitze hinaufsteigen, und von da weit umhersehen = = ich glaube, daß ich gehen höre = = Ich zittre = = Der Mensch muß sich doch selbst für sehr schändlich halten, weil er sich fürchten kann, seines gleichen zu begegnen = = Es kömmt jemand = = ich werde gewahr = = soll ich ausziehen = = ich erhole mich ein wenig; es ist ein Frauenzimmer.

Dritte Scene.

Osmin. Fatime.

Fatime. Was sehe ich? = = O Himmel! sollte es möglich seyn? = = eine Mannsperson! = =

Osmin, (mit zitternder Stimme). Ja, Madam, eine Mannsperson.

Fatime. Und ein Muselmann! denn nach Eurem Anzuge muthmaße ich, daß Ihr es seyd?

Osmin. Ein ächter Muselmann, Madame.

Fatime. Eine Mannsperson an diesem Ort! Ist es nicht eine Erscheinung!

Osmin. Nein, Madame, nein; aber nach Eurem Erstaunen zu schliessen, seyd Ihr wohl nicht sehr gewohnt, Mannspersonen zu sehen?

Fatime. Ach, es ist nicht eine einzige auf dieser Insel.

Osmin. Wie, was höre ich! o, nun bin ich nicht mehr furchtsam. Zum Henker! sie ist frisch und munter, und noch ziemlich jung. Meine Courage ist auf einmal wiedergekommen. Vermuthlich seyd Ihr eben so, wie ich, durch einen Schiffbruch hieher gekommen?

Fatime. Nein: mein Mann war ein Sclavenhändler; wir hatten eine Reise durch ganz Georgien gethan, wo er verschiedene Sclavinnen aufgekauft hatte. Gemeiniglich stellen sie sich, je schöner sie sind, und je größere Hoffnung sie sich machen, den Bachas, dem Grosvezier, ja dem Sultan selbst vorgestellt zu werden, stolz und verächtlich, folglich thun sie sittsam und

spröde; unglücklicher Weise aber waren die unsrigen nicht so ehrgeizig, als buhlerisch; Ihre Anlockungen zogen ohne Aufhören alle Officier des Schiffes, in welchem wir uns befanden, um nach Constantinopel zurück zu kehren, in unser Behältniß. Einsmals, als wir, mein Mann und ich, mit dem Capitaine einen heftigen Zank gehabt hatten, ließ uns dieser boshafte Mann mit einem ehrlichen Dervisch, der beständig unsre Parthie gehalten hatte, gefangen nehmen, in die Chaluppe werfen, und man verbannete uns alle drey in diese wüste Insul.

Osmin. Während, daß dieser verrätherische Capitaine mit den schönen Sclavinnen davon ruderte?

Fatime. Ja. Mein Mann, der ausserdem schon seit einiger Zeit kränklich war, unterlag bald darauf unserm schrecklichen Zustande; mein Tod würde gewiß auch ohne die Bemühungen und die tröstlichen Ermahnungen dieses guten Dervisches längst erfolgt seyn.

Osmin. Er war doch noch jung, dieser ehrliche Dervisch?

Fatime. Er war über 80 Jahr alt.

Osmin. 80 Jahr! das macht Eurem Schmerz nicht viel Ehre; es scheint, daß Ihr müßt sehr leicht zu trösten gewesen seyn.

Fatime. Vor einem Monat verloren wir diesen braven Greiß, dem sowol ich, als meine Gefährtinnen, viele Verbindlichkeit schuldig sind.

Osmin. Was heißt Ihr Eure Gefährtinnen?

Fatime. Ein Sclavenhändler, der sein Handwerk versteht, kauft gemeiniglich einige, die noch nicht älter als 5 oder 6 Jahr sind; sie sind in diesen

Jahren nicht theuer, in Ansehung der Gefahr, die man wegen ihrer künftigen Schönheit läuft = =

Osmin. Und die man ausserdem doch erwarten muß. Nun?

Fatime. Nun, mein Mann hatte solcher 6 gekauft. Der böse Capitaine dachte ohne Zweifel, daß diese ihm nur zur Last seyn würden; er hatte die Grausamkeit, sie mit uns in die Chaloupe setzen zu lassen.

Osmin. Und sie sind hier?

Fatime. Ja; die älteste kann gegenwärtig ungefähr 20 Jahr alt seyn.

Osmin, (mit der Entzückung der lebhaftesten Freude.) O großer Mahomet! ich demüthige mich vor dir! Du hast deinen Diener gewürdiget, einen Blick deiner Wohlgewogenheit auf ihn zu werfen = = Sechs junge Mädgens!

Fatime. Die Luft ist auf dieser Insul sehr rein; die Früchte auf derselben sind köstlich; man sieht auf allen Seiten angenehmes Gebüsche, kleine Bäche und niedliche Grotten. Wir wohnen in einer von diesen Grotten 100 Schritte von hier in dem Thale neben diesem Hügel. Meine Gefährtinnen haben von dem guten Dervisch gelernt Pfeile und Bogen machen, deren sie sich mit vieler Geschicklichkeit bedienen; sie sind jetzt auf der Jagd, aber ich will sie bald zusammen kriegen; kommt, ich will Euch hinführen.

Osmin. Ich unwürdiger Muselmann! Der Prophet überhäuft mich mit seiner Gnade, und ich habe vergessen, mein Morgengebet und tägliche Reinigung zu verrichten! Vergönnt mir, daß ich diese

Schul=

Schuldigkeit nachhohle; geht nur immer voran; sagt Euren Freundinnen, daß ich da bin; ich werde nicht säumen, zu Euch zu kommen.

Fatime. Ich verlasse Euch und will Euch also erwarten. Was werden die armen Kinder nicht für eine Freude haben!

Vierte Scene.

Osmin, allein.

Recht zu gelegener Zeit habe ich einen Vorwand ersonnen, sie zu entfernen; ich werde meine beyden Cameraden gewahr, die ohne Zweifel kommen, von ferne zu erforschen, ob mich nicht etwa ein Hottentot aufgefressen hat; sie gehen furchtsam und zitternd = = sie nähern sich = = Nun stehen sie wieder still = = Ihre Herzen sind vor Furcht wie Eis, da meines in Freuden schwimmt. Frisch, ich will mir geschwind die beyden Schurken vom Halse schaffen.

Fünfte Scene.

Osmin. Achmet. Selim.

Osmin, (läuft zu ihnen, und stellt sich, als wenn er ausserordentlich erschrocken ist). Ach! meine Freunde, ich bin ganz ausser mir vor Schrecken und Furcht!

Achmet.

Achmet. Was hast du denn gesehen?

Osmin. Ich bin hoch auf diesen Baum hinauf gestiegen = = Die Einwohner dieser Insel sind auf der Fläche neben diesem Hügel versammlet = = Ihr Gewächs ist abscheulich = = sie sind nackt = = sie haben rothe Haut; Schuppen auf dem Rücken; dicke krolligte Fäuste; große Zähne; lange Ohren, und ein Maul, so groß, daß man davor allein schon zittern muß. Ich errieth es gleich, daß sie etwa ein barbarisches Fest feyerten; sie hüpften und sprungen herum und mit unter heulten sie alle auf einmal. Ich bemerkte mitten unter ihnen drey Weisse, und erkannte in ihnen sogleich unsern Capitaine, unsern Lieutenant und den Steuermann; Ihr wisset, daß sie sich in der Chaluppe retteten, als sie sahen, daß das Schiff sinken wollte; vermuthlich hat der Sturm sie auf dieser traurigen Seite ans Ufer geworfen = = = Ach, der erschreckliche Anblick!

Achmet. Haben diese abscheulichen Insulaner sie gefressen?

Osmin. Sie wollen nur zwey davon fressen, der dritte war zum Speißopfer für die erschreckliche Gottheit bestimmt, die sie anbeten; er hatte auf dem Kopfe eine Krone von Blumen; er war gebunden, und lag an dem Eingange einer Höle, woraus ich eine abscheuliche Schlange hervorkommen sah, die ihn verzehrt.

Selim. Du machst, daß ich zittre und bebe!

Achmet. Mir starrt alles Blut in den Adern.

Selim. Laß uns geschwinde fliehen.

Achmet. Wir wollen uns gleich in die Chaluppe setzen = =

Osmin. Wartet noch einen Augenblick; höret mich an, meine Freunde. Einer von diesen Wilden, der einen großen Korb voll Früchte und Honigkuchen trug, hat sich 20 Schritte von dem Baume, worauf ich versteckt war, niedergesetzt, und ist eingeschlafen; laßt uns sachte hinzuschleichen, und versuchen, ob wir den Korb erhaschen können.

Achmet. O Himmel, wenn er aufwachte!

Osmin. Man muß hoffen, daß er nicht aufwachen wird. Bedenkt, daß wir weder zu beissen noch zu brechen haben.

Achmet. Es ist wahr, aber ich will tausendmal lieber Gefahr laufen, für Hunger zu sterben, als mich der Gefahr aussetzen, von einer Schlange gefressen zu werden.

Osmin. Ich sehe, daß die Feigheit gar keine Ueberlegung macht. Wohlan, ich will mich der Gefahr allein blos stellen; ich verlange sogar nicht einmal, daß ihr hier bleibt; ich begehre nur blos, daß ihr mit dem Ruder in der Hand, und bereit zu fliehen, in der Chaluppe, nahe am Ufer, meiner erwartet, damit ich mich sogleich in dieselbe werfen könne, im Fall ich etwa verfolgt werden sollte.

Achmet. Sollen wir lange auf dich warten?

Osmin. Eine halbe viertel Stunde; wenn ihr mich dann nicht zurückkommen sehet, so wird es ein Zeichen seyn, daß ich entweder gefangen oder getödtet bin, und ihr werdet wohl thun, Euch auf das geschwindeste zu entfernen.

Selim. Dein munteres Wesen und deine Unerschrockenheit setzen mich in Erstaunen.

Osmin. Bey meiner Treu, meine Freunde, man stirbt nur einmal in seinem Leben. Gehet! wir haben keine Zeit zu verlieren; umarmt mich; ich empfehle mich eurem Gebete. (Sie umarmen ihn, und gehen ab).

Sechste Scene.

Osmin, allein.

Endlich bin ich sie los; ich bin sicher, daß sie mir auch die halbe viertelstunde nicht einmal zugestehen werden. Jetzt laßt uns nach unserer Bequemlichkeit unser glückliches und glänzendes Schicksal überlegen. Diese Insul ist meine; ich kann mir schmeicheln, hier einmal über eine Nachkommenschaft zu regieren, die, wie ich glaube, zahlreich seyn wird. Ich werde der Stifter einer Monarchie seyn. Barbarische Eroberer! die ihr Städte zerstöret, Felder verwüstet, und das Blut eurer Unterthanen verschwendet; ich lege den Grund meines Reiches damit, daß ich den Meinigen das Leben gebe, daß ich mit 6 jungen Mädgen auf beblümten Rosen herumspatziere, daß ich mit ihnen bald mitten im Gebüsche, bald in einer Grotte, bald am Fuße einer Fontaine ausruhe; mich wird man mit recht den Vater seines Volks heissen können; ich bin nicht älter als 25 Jahr; wenn ich werde 80 alt seyn, so werde ich nach einer genauen und eines ächten Muselmanns würdige Ausrechnung, die Zahl meiner Abkömlige bis auf 1255, theils mannlichen, theils weiblichen Geschlechts können angewachsen sehen.

Siebente Scene.

Osmin. Fatime.

Fatime. Ich habe meine jungen Freundinnen, die von der Jagd zurückgekommen sind, angetroffen, ich habe ihnen angekündiget, was der Himmel ihnen für eine Gesellschaft zugeschickt hat; sie haben durchaus zu Euch gewollt. Es ließ, als wenn sie Euch nicht zeitig genug zu sehen kriegen konnten; aber als sie nur noch etliche Schritte von hier waren, sind sie stehen geblieben; Sehet Ihr sie wol hinter diesen Bäumen stehen und sich mit einer unschuldigen und furchtsamen Verwirrung verbergen?

Osmin. Ich laufe zu ihnen. (Er führt sie her und spricht nach der Reihe mit ihnen.)

(Zu der ersten). Warum verstecktet ihr euch?

Die erste. Ich weiß nicht.

(Zur zweyten). Wolltet ihr nicht, daß ich euch sehen sollte?

(Zur dritten). Ihr seyd ganz unruhig!

Die dritte. Es ist wahr.

(Zur vierten). Mich dünkt, daß Ihr mir Eure Blicke entzieht?

Die vierte. Das macht, weil Eure Blicke mich beunruhigen.

(Zur fünften). Was für eine schöne Taille!

Die fünfte. O ganz und gar nicht.

Die sechste, (die er die Hand küssen will). Laßt, laßt doch.

Fatime. In dem ersten Erstaunen, und in der Unruhe, worin sie sich befinden, könnt Ihr wol eben keine andre Antworten vermuthen.

Osmin.

Osmin. Ich bin selbst so unruhig, so entzückt, daß ich nicht weiß, was ich ihnen sagen soll. Ich wollte wol mit ihnen allen auf einmal reden = = = Nein, das Serrail unsers Durchlauchtigsten Sultans schließt nicht so viel Reizendes in sich.

Fatime. Ich habe sie gelehrt, eine Art von Flöten aus Rohr machen, und kleine Tambourins aus Baumrinden; Fort, meine lieben Gefährtinnen, feyert durch Euer Spielen und Tanzen die Ankunft dieses glücklichen Muselmanns.

(Viere tanzen, während, daß die andern zwey an den Bäumen gelehnt, die an den Flügeln stehen, scheinen die Flöte und das Tambourin zu spielen).

Nun, was sagt Ihr dazu?

Osmin. Ich glaube, daß ich ins Paradies des Propheten versetzt bin! = =

Achte Scene.

Osmin. Fatime. Die 6 junge Mädgens. Achmet. Selim.

Achmet. In seine Hölle soll er dich versetzen, Nichtswürdiger!

Selim. Du Erzbetrüger.

Osmin. Ach, seyd ihr da, meine Freunde? Ich glaubte, ihr wäret aufs volle Meer.

Achmet. Das sind also die Ungeheuer, die rothe Haut haben, Schuppen auf dem Rücken, dicke kralligte Fäuste, lange Ohren, großes Maul, und so große Zähne, daß man davor allein schon zittern muß = = Ach, du Schurke!

Selim. Als ich dir sagte, daß dein munteres Wesen, und deine Unerschrockenheit mich in Erstaunen setzten, da fing ich an, gewahr zu werden, daß du uns zum Besten haben wolltest; ich habe ihm meinen Argwohn entdeckt; wir sind hinter diesen Felsen versteckt gewesen; wir haben alles gesehen, alles gehöret.

Achmet. Selim, wir müssen diesen Schlüngel hier an diesen Baum fest binden, uns hieher setzen, essen, uns belustigen und vor seinen Augen mit diesen jungen Mädgen Hochzeit machen.

Selim. Das würde eine süße und ergötzliche Rache seyn.

Osmin. Laßt uns geruhig mit einander sprechen, ohne uns in den Harnisch zu jagen; worüber beklaget ihr euch?

Achmet. Das fragst du noch, Unverschämter, nach allen deinen Lügen, nachdem du uns hast wollen davon schicken, um im Meere für Elend umzukommen?

Osmin. Habe ich es nicht über mich genommen, diese Insel zu durchsuchen, da ihr euch nicht getrautet, einen Schritt weiter zu thun? Hätte sie nicht können von Wilden bewohnt seyn, die mich umgebracht hätten? Sie ist also der Preiß für meine Herzhaftigkeit, und für die Gefahren, denen ich trotz bote. Dies ist mein Königreich; es ist meine Eroberung; ich habe geglaubt, schuldig zu seyn, Euch davon zu entfernen.

Achmet, (der einen Stock ergreift). Ach, Ihr seyd ein Monarch? Sehen Ihro Majestät diesen

Stock

Stock wohl? Sehen Sie ihn? Er wird Sie den Augenblick aus Ihren Staaten jagen.

Selim, (hält ihn zurück). Bey meiner Treu, mein Freund, höre, seine Betrügerey ist ihm nicht gelungen; es ist besser, daß wir darüber lachen, und ihm verzeihen.

Achmet. Ihm verzeihen?

Selim. Sieh, wenn wir an seiner Stelle gewesen wären, vielleicht hätten wirs, wie er gemacht; der Besitzer von 6 jungen Mädgens ist eine starke Versuchung; laß uns ihn verzeihen, sag ich dir.

Achmet. Du scheinst mir sehr gnädig zu seyn.

Selim. Komm mit mir, wir wollen diese liebenswürdigen Kinder wieder aufsuchen, die, weil sie uns zornig gesehen, davon geflohen sind. Laß uns sie wieder hieherführen, und großmüthig genug seyn, um zuzugeben, daß sie durchs Loos unter uns dreyen vertheilt werden.

Achmet, (zu Osmin). Nun, weil er es so will, so willige ich darin, Dir zu verzeihen. Aber, beym Gift! wo Du uns noch einen Streich zu spielen suchst, so nimm Dich in Acht!

Neunte Scene.

Osmin. Fatime.

Osmin. Ich muß gestehen, daß ich sehr unglücklich bin.

Fatime. Mich dünkt im Gegentheil, daß Ihr sehr glücklich seyd; ich glaubte nicht, daß die Sache so ruhig abgehen würde.

Osmin. Anstatt des herrlichen und köstlichen Lebens, das ich mir schmeichelte, hier zu führen, wird mich ein ohnaufhörliches Misvergnügen verzehren.

Fatime. Ist unter den jungen Mädgen eine, die Euch besser, als die andern, gefällt, und fürchtet ihr etwa, daß diese Euch durchs Loos nicht zu theil werden möchte?

Osmin. Ey nein, Madame, nein. Alle 6 haben mir reizend geschienen; alle 6 haben mir gleich gut gefallen; ich habe auf alle 6 Rechnung gemacht, und das ist die Ursache meiner Verzweiflung. Ihr werdet mir zugestehen, daß es sehr grausam seyn würde, 4 davon auf einmal zu verliehren.

Fatime. Unterdessen müßt ihr Euch doch dazu entschliessen.

Osmin. Wenn die beyden Schurken nur noch wenigstens etliche Stunden später gekommen wären, so wäre es doch noch so eine Art von Trost gewesen, und denn = = Nein, Madame, nein, ich kenne mein Herz, es wird sich niemals dazu entschliessen.

Fatime. Das gute Herz!

Osmin. Ich muß sie durchaus alle 6 haben, und ich werde sie auch bekommen; ich habe es mir im Kopf gesetzt.

Fatime. Ey, wie wollt Ihr sie bekommen? durch welches Mittel? könnt Ihr hoffen, daß eure Cameraden sie Euch abtreten werden?

Osmin. O ich habe viel Weiber gehabt, die man mir nicht abtrat = = (**Er wird einen Rock am Fuße eines Baumes gewahr**). Was ist das für eine Kleidung!

Fatime. Meine Gefährtinnen haben sie hergebracht, weil sie geglaubt, daß Eure Kleider noch

wol naß wären; das war der Rock des guten Derwisches, wovon ich mit Euch geredet habe = = Worüber lacht ihr?

Osmin. Ueber das Mittel, über den Einfall, den ich kriege = = Aber, da kommen meine beyde Nebenbuhler; Madame, laßt uns Freunde seyn, und wenn Ihr meine Absicht merkt, so verrathet mich nicht.

Letzte Scene.

Fatime. Osmin. Achmet. Selim. Die sechs jungen Mädgen.

Achmet. Komt, komt näher, allerliebste Heerde.

Selim. Je mehr ich sie ansehe, je mehr fühle ich, daß mein Herz unschlüßig seyn würde, welche ich von Ihnen wählen müßte.

Achmet, (zu Osmin). Fort, laßt uns losen.

Osmin, (mit einem heuchlerischen und zurückhaltenden Ton). Theilet diese liebenswürdigen Bräute unter Euch; ich habe ihnen entsagt.

Achmet. Du hast ihnen entsagt?

Osmin. Ja.

Achmet. Je nun, desto besser.

Osmin. Die Augen sind mir plötzlich bey Gewahrwerdung dieses Rocks aufgegangen, den unser großer Prophet ohne Zweifel mich hier zu meinen Füßen hat finden lassen. Er gehörte einen Einsiedler zu, der in dieser Insul sein Leben damit hinbrachte, seine Begierden zu zähmen. Mich dünkte, daß er mir erschiene; daß er mir das Verzeichniß von den Irrthümern meines vergangenen Lebens vorhielt; daß er zu mir sagte:

Un=

Unglücklicher, unser großer Prophet hat dich aus dem Schooß der Wellen gezogen, welche bereit waren, dich zu verschlingen, und in demselben Augenblicke ist dein Herz mit nichts, als irrdischen und vergänglichen Gegenständen beschäftiget; du hast auf eine unwürdige Verrätherey gegen deine zwey Cameraden gesonnen; bereue es; versuche, den Zorn des Propheten zu besänftigen; sey hier mein Nachfolger; ich lasse dir meinen Mantel. (Er zieht den Rock an). Meine Freunde, ich werde ein Dervisch. (Zu den jungen Mädgen). Zärtliche Täubchen, wenn etwa einige Bekümmerniß, einige Eifersucht, einiger unvermeidlicher Verdruß in der Ehe, eure Ruhe stören wird, so erlaube ich Euch, zu mir zu kommen, und meine menschenliebende Rathschläge zu holen; ich werde alle meine Kräfte anwenden, die Ruhe in Euren Herzen wieder herzustellen, und Ihr werdet allezeit an mir einen Tröster finden. (Geht ab).

Achmet. Ich habe es allezeit gedacht, daß der Pursche noch ein gutes Ende nehmen würde.

Selim. Seine Reden haben mich gerührt und ganz weichherzig gemacht.

Achmet. Ich rathe dir, seinem Exempel zu folgen.

Selim. Ich habe nicht die Kraft dazu.

Achmet. Ich noch weniger. Komt, liebsten Bräute, laßt uns tanzen, singen und uns lustig machen.

Fatime, (beyseite). Dis sind ein paar rechte Schafsköpfe; sie bedenken nicht, daß ein Türke nicht gerne entsagt, Frauen für sich zu haben, wenn er nicht Rechnung auf andre ihre macht.

Ende.

Unglücklicher, unser großer Prophet hat dich aus dem Schooß der Wellen gezogen, welche bereit waren, dich zu verschlingen, und in demselben Augenblicke ist dein Herz mit nichts, als irrdischen und vergänglichen Gegenständen beschäftiget; du hast auf eine unwürdige Verrätherey gegen deine zwey Cameraden gesonnen; bereue es; versuche, den Zorn des Propheten zu besänftigen; sey hier mein Nachfolger; ich lasse dir meinen Mantel. (Er zieht den Rock an). Meine Freunde, ich werde ein Dervisch. (Zu den jungen Mädgen). Zärtliche Täubchen, wenn etwa einige Bekümmerniß, einige Eifersucht, einiger unvermeidlicher Verdruß in der Ehe, eure Ruhe stören wird, so erlaube ich Euch, zu mir zu kommen, und meine menschenliebende Rathschläge zu holen; ich werde alle meine Kräfte anwenden, die Ruhe in Euren Herzen wieder herzustellen, und Ihr werdet allezeit an mir einen Tröster finden.

(Geht ab).

Achmet. Ich habe es allezeit gedacht, daß der Pursche noch ein gutes Ende nehmen würde.

Selim. Seine Reden haben mich gerührt und ganz weichherzig gemacht.

Achmet. Ich rathe dir, seinem Exempel zu folgen.

Selim. Ich habe nicht die Kraft dazu.

Achmet. Ich noch weniger. Komt, liebsten Bräute, laßt uns tanzen, singen und uns lustig machen.

Fatime, (beyseite). Dis sind ein paar rechte Schafsköpfe; sie bedenken nicht, daß ein Türke nicht gerne entsagt, Frauen für sich zu haben, wenn er nicht Rechnung auf andre ihre macht.

Ende.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Saint-Foix, Germain François Poullain de,

Die Colonie ein Lustspiel von drey Acten

Hamburg 1764

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Germ.180(24
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11090374-0
VD18 15277402-003